

Brief von Xaver Scharwenka vom 17.07.1924 aus Chicago an seine Tochter
Isolde Scharwenka verh. Knauer in Berlin.

Chicago 17 Juli 1924.

Mein geliebtes Kind.

Es hatte gut tun die große Freude, wieder persönlich
ein süßliches Brief von dir zu empfangen, der mir anzeigt
daß die Arbeit für 10 Tage vorwärts. Da wird wohl die
bisherige Freude groß sein! Aber daß dein ge-
wöhnliche Dinge noch immer nicht in Ordnung ist, war mir
sehr bedauerlich zu vernehmen. Du triffst die Angelegenheit
mit Lucia, die leider auch mit so einem ähnelnden,
lächerlichen Ungemach zu Hause sein hat. Besonders
finde ich das bei meinem Rückkehr ganzlich all right.
Von Lucia habe ich die Nachricht, daß sie vor einigen
Tagen schon einen Autofahrt unternehmen konnte.
Gut beginnt die zweite Hälfte meines Unter-
richts - nur noch 15 Tage Arbeit habe ich zu erledigen.
Darauf wollen wir noch bis etwa zum 6 August hier bleiben.
Darauf werden wir einen feierlichen zu Tante Halle folgen
auf Long Island am Macdonalds, von wo aus wir unsere
Stellenbestimmungen und freudvoll gehen werden.
Mein "work" an der College macht mir große Freude.
Die Besuche sind kolossal aufregend. Mittwoch
Sonnabend von 4-6 habe ich eine lecture abzugeben,
da sind 70 Schüler (in Stearns Hall). Ich beginne meine
Tätigkeit, indem ich mich meine Vortrag in möglichster Sprache

über das vorzutragende Stück fällt, das ich darauf hinla.
 Briefe haben ich fünf solcher Stückchen fertig gebracht. 3 Töne
 von Brahmsen, Camerata von Schumann & guten Chopin.
 Nächsten Sonntagabend hinla ich neuen Tonen. Das Stück ist
 ideal - frucht z. C. kaum klügl. Terte Kopf unklaffig -
 wie hinla wie bei Bachardt sind an Maria & Franz
 ist kein Mangel. Eweyk sorgt für das untern & Kinsey für
 den Oberen. Mein längeliger Zustand läßt nicht zu
 wünschun übrig; das Affen hat sich fast gänzlich verzogen
 und wenn ich nicht wänsen würde, so würde ich - täglich
 50 Cents davon. Wir haben einen Mangel für Landingen
 die wir nicht alle absolvieren können: nach St. Paul,
 Milwaukee, sind einem Landst. near New-York; für in
 Chicago natürlich fast täglich. Im Ganzen für ist sehr ge-
 müthlich und bequem - täglich ein Bad!
 Mein Adios für frucht, meine geliebte Kind; ich muß
 mich schlingen, denn die Arbeit ruft.
 Sei sorglich geschützt und geliebt, Hr. Albrecht -
 wenigstens das untern - und besalte lieb mein
 alter Fay

Wir fahren ab New York
 am Sonntag d. 17 August
 mit Reaner, Sierra Ventana.
 Mit dem Wort von Silvario.
 Im September kommt auf mein

Professor Silvio Gordon Lente
 nach Berlin, um bei mir
 zu studieren. —

Chicago 17. Juli 1924

Mein geliebtes Isichen.

Ich hatte gestern die große Freude, einen schönen ausführlichen Brief von Dir zu erhalten, der mir meldete, daß Du Albchen für 10 Tage erwartest. Da wird wohl die beiderseitige Freude groß sein! Aber daß Deine geehrte Drüse noch immer nicht in Ordnung ist, war mir sehr betrüblich zu vernehmen. Du teilst Dein Geschick mit Lucie, die leider auch mit so einem ähnlichen, dämlichen Ungemach zu kämpfen hat. Hoffentlich finde ich Dich bei meiner Rückkehr gänzlich all right. Von Lucie habe ich die Nachricht, daß sie vor einigen Tagen schon eine Autofahrt unternehmen konnte. Heut beginnt die zweite Hälfte meiner Unterrichtszeit – nur noch 15 Arbeitstage habe ich zu erledigen. Dann wollen wir noch bis etwa zum 6. August hier bleiben. Darauf werden wir einer Einladung zu Tante Hella folgen, auf Long Island am Meeresufer, von wo wir unseren Steamer besteigen und heimwärts gondeln werden.

Meine „work“ am College macht mir große Freude. Die Schülerinnen sind kolossal enthusiastisch. Mittwochs und Sonnabends von 4 – 6 habe ich eine lecture abzuhalten; da sind 70 Zuhörer (in Steinway Halle). Ich beginne meine Tätigkeit, indem ich zuerst einen Vortrag in englischer Sprache über das vorzutragende Stück halte, das ich darauf spiele. Bisher habe ich fünf solcher Kunststücke fertig gebracht. 3 Sonaten von Beethoven, Carnevale von Schumann und gestern Chopin. Nächsten Sonnabend spiele ich eigene Sachen.

Das Wetter ist ideal – heut z. B. famos kühl. Tinta kocht erstklassig – wir speisen wie bei Borchardt, und an Wein und Schnaps ist kein Mangel. Eweyk sorgt für das erstere und Kinsey für den Schnabus. Mein körperlicher Zustand lässt nichts zu wünschen übrig; das Asthma hat sich fast gänzlich verzogen, und wenn ich nicht rauchen würde, so würde ich täglich 50 Cents sparen. Wir haben eine Menge Einladungen, die wir nicht alle absolvieren können: nach St. Paul, Milwaukee, auf einen Landsitz near New York; hier in Chicago natürlich fast täglich. Im Hause hier ist's sehr gemütlich und bequem – täglich ein Bad!

Nun Addio für heut, mein geliebtes Kind, ich muß nun schließen, denn die „Arbeit“ ruft.

Sei herzlich begrüßt und geküßt, desgl. Albchen – wenigstens das erstere – und behalte lieb Deinen

alten Paps

Wir fahren ab New York am Sonntag, den 17. August mit Steamer „Sierra Ventana“. Mit uns kommt eine Schülerin. Im September kommt auch mein früherer Schüler Gordon Sonté nach Berlin, um bei mir zu studieren.

Transkription : Hannelore Schweizer, Gundelfingen/Breisgau